

Stettiner Zeitung.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. Was über die Reisepläne des Grafen Bismarck in den Zeitungen gesagt wird, ist nur als Kombination zu betrachten. Schon vor seiner Erkrankung hatte derselbe die Absicht, nach Schluß der Session einen mehrmonatlichen Urlaub zu nehmen, und sich auf seine im vorigen Jahre erworbenen Güter zu begeben. Ueber andere Reisen desselben, ins Bad, nach dem südlichen Frankreich u. s. w., waren keine Bestimmungen getroffen. Hierin ist auch bis jetzt keine andere Aenderung als die eingetreten, daß Graf Bismarck jetzt die Absicht hat, nicht erst den Schluß des Reichstages abzuwarten, sondern sobald als möglich den Aufenthalt auf dem Lande zu nehmen, das ist das Einzige, was jetzt bestimmt ist. — Die Schwierigkeit, eine beschlußfähige Anzahl der Reichstagsmitglieder zusammen zu bringen, wird den Schluß der Session noch mehr beschleunigen. Man kann annehmen, daß außer dem Budget nur noch wenig Gesetz-Entwürfe zur Berathung kommen werden. Den Gesetz-Entwurf wegen der Gewerbe-Ordnung betreffend, so hat zwar die Regierung durch den „Staatsanzeiger“ erklärt, daß sie denselben nicht zurückziehen werde, die Kommission ist aber mit der Berathung desselben noch im Rückstande — sie hat bis jetzt nur ein Drittel desselben beraten —, daß an eine Berathung desselben im Plenum nicht gedacht werden kann. Für eine Beschleunigung der Arbeiten und einen baldigen Schluß des Reichstages sprechen sich übrigens alle verständigen Blätter aus; nur die „Magdeburger Zeitung“ ist wieder für die Verlängerung der Session bis in den Juli, wahrscheinlich damit Herr Lascker wie bisher nicht bloß einmal, sondern zweimal in jeder Sitzung sprechen kann. — Ein bekannter Korrespondent der „Breslauer Ztg.“ macht die Mittheilung, daß der General von Poddelski gleich nach der Rückkehr des Kriegesministers von Noon eine Reise angetreten habe und daß der Letztere daher den Militäretat im Reichstag vertreten werde. Es verräth indessen eine sehr geringe Kenntnis der Resortheverhältnisse, wenn angenommen wird, daß der Kriegesminister v. Noon als Bundeskommissar das Militär-Budget vertreten werde. Herr v. Noon gehört ebenjowenig wie die anderen preussischen Minister, mit Ausnahme des Grafen Bismarck, dem Bundesrath an und kann daher auch nicht als Bundes-Kommissar fungiren. — Bekanntlich hat die preussische Regierung im Jahre 1861 mit der japanesischen Regierung einen Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrag abgeschlossen und denselben auch auf die übrigen deutschen Staaten auszudehnen gesucht. Die japanesische Regierung ist auf Letzteres zwar nicht eingegangen, doch sind trotzdem auch die andern Deutschen in Japan nach den Bestimmungen des Vertrages behandelt worden. Nachträglich sind die der preussische Flagge gewährten Begünstigungen auch auf die Flagge des norddeutschen Bundes übertragen worden. Da diese Begünstigungen indessen nicht vertragsmäßig gesichert sind und es wünschenswerth ist, daß dies geschieht, so hat der Bundeskanzler an den Bundesrath den Antrag gestellt, sich damit einverstanden erklären zu lassen, daß das Präsidium im Namen des nordd. Bundes und der zum deutschen Zollverein gehörenden Staaten mit Japan einen neuen Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag auf Grund des früheren abschließt. — Der Ausschuss des Bundesraths für Justizwesen hat aus Anlaß der beim Reichstag eingegangenen und von diesem dem Bundesrath überwiesenen Petitionen einen Gesetzentwurf wegen Schließung der öffentlichen Spielbanken ausgearbeitet. Derselbe besteht aus 3 Paragraphen und bestimmt in denselben: daß Spielbanken weder konzessionirt noch geduldet werden dürfen; daß die gegenwärtig konzessionirten mit dem 31. Dezember 1872 geschlossen werden müssen und daß denselben bis dahin das Spiel an Sonntagen und Feiertagen verboten ist; daß endlich wegen der Aufhebung weder Entschädigungsansprüche an den Bund noch Entschädigungsansprüche wegen entgangenen Gewinns gemacht werden können. — In hannoverschen Blättern ist von der Möglichkeit der Errichtung nur einer Regierung für die Provinz Hannover die Rede. Dieser Plan wird namentlich dem Grafen Bismarck zugeschrieben. Den Aeußerungen des Grafen Bismarck bei Gelegenheit der Debatte im Landtag über die Verwaltungsorganisation in den neuen Provinzen ist indessen zu entnehmen, daß dieser Plan zwar Bestand hat, aber wieder aufgegeben worden ist. Das Letztere ist also festzuhalten. — Der Oberpräsident von Schlesien Herr v. Schleinitz wird sein 50jähriges Dienstjubiläum am 18. Juni feiern. — Die Gesellschaft der oberschlesischen Eisenbahn hat ihre Genehmigung zu erkennen gegeben, den Eisenbahnbau von Breslau über Frankenstein nach Wildenschwerdt und ebenso den von Frankenstein über Reife und Neustadt nach Cosel und andererseits nach Leobschütz zur Ausführung zu bringen. Die den Bau dieser Eisenbahnen betreffenden Bedingungen werden binnen Kurzem zwischen der Regierung und der Gesellschaft vereinbart sein. Eine Zinsgarantie oder eine sonstige Unterstützung seitens des Staates kommt bei diesen Eisenbahnen nicht in Frage. — Die von der Breslau-Schweidnitzer Eisenbahn-Gesellschaft für den Bau einer Eisenbahn von Liegnitz über Ologau und Grünberg nach Rothenburg nachgesuchte Konzession wird in der nächsten Zeit erteilt werden. Die Gesellschaft beabsichtigt, den Bau von Rothenburg über Landsberg a. W. oder Cüstrin, Soldin, Pyritz nach Altdamm resp. nach Starogard weiter zu führen und auf diese Weise die nächste Verbindung zwischen der Ostsee und Oesterreich herzustellen. — Die Berichte über den Stand der Saaten sind im Allgemeinen als sehr günstig zu bezeichnen. Es hat denselben weder die bis in den ersten Tage des Mai herrschende nasse und kalte Witterung, noch die darauf eingetretene starke Hitze und Trockenheit geschadet. An einigen Stellen Schlesiens beklagt man durch den starken Schnee hervorgetretene Nachtheile, die indessen nicht so groß sind, daß eine schlechte Ernte dort zu befürchten wäre.

Berlin, 6. Juni. Se. Maj. der König verweilte am Donnerstag Abend im Schlosse Stenick und hatte gestern auf Babelsberg eine längere Unterredung mit dem kommandirenden General des 10. Armeekorps, v. Voigts-Rhege, vor seiner Rückreise nach Hannover. Später nahm der König die gewöhnlichen Vorträge entgegen und fand alsdann das Diner statt, zu welchem der Ministerial-Direktor a. D. v. d. Red., der Kammerherr v. Lettau und mehrere Militärs geladen waren. Nach Aufhebung der Tafel stattete der Prinz Albrecht einen Besuch ab. — Der König begibt sich, wie verlautet, nach Schluß des Reichstages, welcher am 20. d. M. erfolgen soll, nach Hannover und bringt man mit dieser Reise die Anwesenheit des kommandirenden Generals v. Voigts-Rhege in Verbindung. — Wie man der „Voss. Z.“ mittheilt, wird Graf Bismarck gleich nach erfolgtem Schluß des Reichstages einen längeren Urlaub antreten und zunächst zur Kräftigung seiner Gesundheit einen Landaufenthalt auf seinem Gute Barga in Pommeren nehmen. An diesen Landaufenthalt wird sich später der Gebrauch eines Seebades knüpfen. — Der Minister des Innern begibt sich am 15. d. zu einer vierwöchentlichen Kur nach Karlsbad. — Der Kriegesminister General v. Noon hat gleich nach seiner Rückkehr seine Arbeiten im vollsten Umfange wieder aufgenommen und sein Stellvertreter, General v. Poddelski, eine Urlaubsreise angetreten; wahrscheinlich wird Herr v. Noon im Reichstage die Erläuterungen zu dem Militäretat geben. — Aus Kiel verlautet eine Beschwerde, daß die einjährige Freiwilligen der Marine noch immer eines besonderen Abzeichens entbehren. In Folge dessen haben dieselben die Absicht, betreffenden Ortes um das Abzeichen zu bitten, welches ihre Kameraden in der Armee ohne Weiteres erhalten. — In Ergänzung der Mittheilung über den Beschluß des Bundesraths in der Angelegenheit der zur Beobachtung der am 18. August d. J. eintretenden Sonnenfinsternis zu entsendenden Expedition haben wir zu melden, daß auch diejenigen Regierungen, deren Vertreter geglaubt haben, sich ihr Votum bis nach eingeholter Instruktion noch vorbehalten zu müssen, ihre Bereitwilligkeit, ihre Quote zu den Kosten der Expedition beizutragen, bereits zu erkennen gegeben haben. War auch das Zustandekommen der Expedition von der nachträglichen Zustimmung dieser wenigen Regierungen nicht mehr abhängig, so ist doch mit Genugthuung die Einmüthigkeit der Regierungen in dieser wichtigen Angelegenheit zu konstatiren. — Die den Fabrikbetrieb und die aus demselben hervorgehenden Arbeiterverhältnisse überwachenden Behörden sind neuerdings veranlaßt worden, darauf zu achten, daß bei Errichtung von Fabriken, Krankenhäusern und Sterbekassen auch für eine größere Unterstützung der Familien Sorge getragen werde. Die neueren Statuten solcher Kassen werden deshalb nur mit der Modifikation genehmigt, daß die Unterstützung der Familienmitglieder zugleich als Hauptzweck der Anstalten aufgenommen werde, während frühere Statuten nur die Arbeiter selbst als die unmittelbar Anspruchsberechtigten zu bezeichnen pflegen und die etwaige Unterstützung der Familien Nebensache war und von Spezialitäten abhing. — Infolge einer Mittheilung des Bundeskanzleramts vom 4. hat der Bundesrath für die Vertretung der nachstehend bezeichneten Etats-Vorlagen, außer seinen Mitgliedern, auf Grund des Artikels 16 der Bundes-Verfassung nachfolgende Kommissarien ernannt: 1) für den Etat der Militär-Verwaltung den königlich preussischen Geheimen Kriegsrath Glogau und den königlich preussischen Major Bronsart von Schellendorf; 2) für den Etat der Bundeskonsulate den königlich preussischen Geheimen Legationsrath König; 3) für den Etat der Marine-Verwaltung den Kapitän zur See Freiherrn von Schleinitz und den Geheimen Admiraltätsrath Jacobs; 4) für den Etat der Telegraphen-Verwaltung den General-Telegraphen-Direktor des norddeutschen Bundes, Königl. preussischen Oberst v. Chauvin.

Berlin, 5. Juni. Unter den Pariser Blättern ist der „Tempo“ so vernünftig, der deutschen Auslegung des Prager Friedens vollständig Recht zu geben. Er sagt: „Die preussische Doktrin ist die, daß die deutsche Einheit durch den Prager Vertrag durchaus nicht ausgeschlossen, sondern im Gegentheil durch Art. 4 dieses Vertrages gewahrt sei. Wenn dieser Artikel bis jetzt noch keine Anwendung gefunden hat, so liegt das lediglich darin, daß die Südstaaten noch nicht den Wunsch geäußert, sich mit dem norddeutschen Bunde durch ein engeres politisches Band zu verknüpfen. Preußen will sie nicht drängen, es wird sie erwarten; aber an dem Tage, wo sie sich aussprechen, wird es sie aufnehmen, ohne sich um das Ausland zu kümmern, indem es behauptet, daß es auf dem Boden des Prager Vertrags geblieben ist. Diese Auslegung ist durchaus nicht neu. Auch hat die französische Regierung im Voraus diese Sprache der preussischen Blätter ratifizirt, indem sie in dem Circular des Herrn v. Lavalette sich ausdrücklich zur Theorie der „großen Agglomerationen“ bekannte. Aber, was auch augenblicklich ihre Ansichten sein mögen, der bedauerlichste und ungeschickteste Beweggrund zur Intervention wäre sicherlich die Annahme, Deutschland zu hindern, sich seinem Wunsche gemäß zu organisiren. Jede Annahme dieser Art würde unvermeidlich das beschleunigen, was sie hindern wollte.“ Dagegen wettet das „Pays“ in zügellosester Weise; dieses gouvernementale Blatt geht in seiner Aufhebung so weit, zu sagen: „Will man den Krieg, so mag man es nur sagen! Frankreich wird den Krieg mit dem guten Recht und der Gerechtigkeit auf seiner Seite führen. Das ist übrigens eine Lösung, welche wir, weit entfernt, sie zu fürchten, sehnlichst herbeiwünschen.“

Berlin. Die von der preussischen Regierung zum Versuch angenommene Erfindung des bekannten Submarine-Ingenieurs

Bauer dürfte durch die neuen österreichischen Torpedos wohl als vollkommen antiquirt erachtet werden. Die Grundidee zielt bei beiden Erfindungen auf ein unter dem Wasserspiegel bewegungsfähiges Boot, durch welches die zerstörende Kraft mitten in die feindliche Flotte getragen werden soll; allein während bei der Bauer'schen und bei allen bisherigen ähnlichen Erfindungen wenigstens die Leitung des Fahrzeugs Menschenhänden anvertraut blieb, bewirkt sich die Bewegung bei jener österreichischen Erfindung ausschließlich vermittelt eines dem Boot eingefügten Uhrwerks und werden diese submarinen Fahrzeuge durch einen elektro-magnetischen Apparat dem Boden des bedrohten Schiffes zugeführt. Die Wirkung dieser neuen Torpedo's wird nach übereinstimmenden Nachrichten als eine wahrhaft außerordentliche bezeichnet. Auch das stärkste Panzerschiff würde der Explosion dieser völlig unerwartet aus der Tiefe auftauchenden unterseeischen Höllemaschinen nicht zu widerstehen vermögen.

Nach der eben ausgegebenen neuen preussischen Ordensliste beträgt die Gesamtzahl der zur Zeit vorhandenen Ritter und Inhaber preussischer Orden und Ehrenzeichen nicht weniger als 48,741. Die größte Zahl kommt davon auf den Rothen Adler-Orden, der in seinen verschiedenen Klassen und Unterscheidungen 16,562 Ritter besitzt. Das Militär-Ehrenzeichen kommt dann zunächst mit 10,844 und das Allgemeine Ehrenzeichen mit 9423 Inhabern. Der schwarze Adler-Orden besitzt 227 Ritter, der Orden pour le mérite zählt 290 Ritter der Militär- und 56 der Friedensklasse. Ritter des eisernen Kreuzes finden sich noch 1,671 aufgeführt; bei denselben hat seit 1862, wo die letzte Ordensliste erschienen ist, ein Abgang von 1,710 Rittern stattgefunden.

Aus Hannover berichtet die „Ztg. f. Nordd.“ daß am Donnerstag, 4. d. M., die dortigen Schuldgefangenen noch nicht entlassen waren, weil „die Gefängnis-Inspektion sich ohne Instruktion befand!“

Kassel, 4. Juni. Im Laufe des gestrigen Tages und Abends kam der größte Theil der angemeldeten Lehrer mittelst der verschiedenen Eisenbahnzüge hier an und wurden auf dem Bahnhofe von Mitgliedern des Kasseler Ortsausschusses herzlich empfangen. Schüler der hiesigen Lehranstalten brachten die Angekommenen nach dem Realschulgebäude, wo sie die Eintritte- und Wohnungskarten erhielten; zu den Wohnungen der Quartiergeber wurden sie ebenfalls durch Schüler geführt. — Nachmittags fand gefällige Zusammenkunft auf dem Eisingarthenschen und Peilert'schen Felseneller und Abends 7 Uhr Vorversammlung auf dem ersteren Felseneller statt, in welcher die provisorische Wahl des Präsidiums durch Stimmgittel getroffen wurde. Herr Theodor Hoffmann, Oberlehrer in Hamburg, ward mit großer Majorität zum provisorischen Präsidenten, Herr Berthold, Direktor der ersten Bürgererschule in Dresden, zum ersten, und Herr Schulinspektor Dr. Denhard in Kassel zum zweiten Vice-Präsidenten der siebenzehnten allgemeinen deutschen Lehrerversammlung gewählt. Hierauf wurden Vorschläge für die Tagesordnung der am ersten Tage (den 4. Juni) stattfindenden Hauptversammlung gemacht. Die Majorität der Versammlung bestimmte, daß auf diese Tagesordnung folgende zwei Vorträge festgesetzt werden: 1) Dieserweg's Wort: „Lebe im Ganzen!“ von Herrn Thebemann, Schulvorsteher und Mitglied der interimistischen Oberschulbehörde in Hamburg (Nr. 1 des Programms) und 2) die Anerkennung und regelmäßige Berufung von Schulsynoden ist für die Entwicklung des deutschen Schulwesens nicht nur nützlich, sondern auch nothwendig, (zugleich über die Einrichtung und das Recht der Teilnehmer) von Herrn Th. Hoffmann, Oberlehrer in Hamburg (Nr. 12 des Programms).

Darmstadt, 5. Juni. Die „Darmstädter Ztg.“ wirft in einem halbamtlichen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ vor: sie zeige wegen der Auffassung der hessischen Regierung in Betreff des Bamberger Antrages eine ungemene Gerechtigkeit. Die Kompetenz des Zollparlaments beruhe auf Art. 5 und 9 des Zollvertrages, die „Nordd. Allg. Z.“ sage selbst, der Art. 5 lasse die Kompetenz eigentlich zweifellos. Der Antrag habe indessen nicht die Verwirklichung des Art. 5 bezweckt, sondern sei gegen das System der innerhalb des Großherzogthums Hessen erhobenen Weinsteuern gerichtet gewesen. Eine Uebereinstimmung der Gesetzgebung bezüglich dieses Gegenstandes sei auf dem Wege des Vertrages erst herbeizuführen. — Die „Darmstädter Ztg.“ beharrt bei der Ansicht, daß die Annahme des Bamberger Antrages eine Kompetenz-Ueberschreitung enthalte; der Standpunkt der hessischen Regierung sei, bei Verletzungen des Vertrages ungeachtet ihr: Meinung auszusprechen.

Nauheim, 3. Juni. Wie man dem „Frankf. Journal“ mittheilt, hat seit dem Verbot des Sonntagsspiels in den preussischen Badoorten, hier das Spiel an den Sonntagen der Art zugenommen, daß die Spielgesellschaft mit ihrem Personal nicht mehr ausreicht und solches von Homburg in Anspruch nehmen muß.

Konstanz, 3. Juni. Im nächsten Monat werden die Abgesandten der Ezechien nach Konstanz kommen, um am 6. Juli d. J. den Todestag des Johann Huf, welcher am 6. Juli 1415 hieselbst verbrannt wurde, auf dem Plage zu feiern.

Wien, 4. Juni. Das Schützenfest-Comité des Gemeinderaths hat in seiner vorgestern stattgefundenen Sitzung beschlossen: Der Plenar-Versammlung den Antrag zu stellen, daß der Gemeinderath für die Zwecke des Schützenfestes zwei Ehrenpreise, den einen mit 100 Stück Dukaten in Gold, den andern mit 1000 Stück Vereins-Silberthalern widmen möge. Der Ausschuss für die innere Stadt erläßt einen Aufruf an die Bevölkerung dieses Bezirks mit dem Ersuchen, daß sie Bestandtheile von Wohnungen während der Festdauer an die Schützen überlassen möge.

Gustav Rasch, der bekannte deutsche „Patriot“, hält in den deutsch-feindlichsten Blättern der Christenheit, der Prager „Politik“, einen Epilog zum Zollparlament, in welchem er 25mal erzählt, daß die Abgeordneten zum Zollparlament von der reichen Bourgeoisie an der Börse mit einem Champagner-Frühstück zu 25 Thlr. das Couvert bewirthet wurden. Herr Gustav Rasch, der Mann des Volkes, trinkt immer Wasser, wenn er keinen Champagner hat. Er steht im norddeutschen Bunde weiter nichts, als Militärwesen und Steuerdruck, und schließt mit folgenden Worten: „Trotz alledem soll der Bundeskanzler bei dem Dejeuner im Börsensaale ganz cavalierement zu dem alten Waldeck gesagt haben. Er freue sich sehr, ihm persönlich kennen zu lernen; sie hätten ja Beide immer dieselben Zwecke verfolgt, wenn auch mit verschiedenen Mitteln. Ein neues „gesüßigtes Wort“ für die „Köln. Ztg.“ und ihre Erabanten!“ Es gehört nämlich zu den Eigenthümlichkeiten dieses Herrn, niemals einen Aufsatz schreiben zu können, in welchem nicht der „Köln. Ztg.“ gedacht wird.

Wien, 5. Juni. Bei der Fortsetzung der Generaldebatte über die Finanzvorlage im Abgeordnetenhaus sprachen für die Anträge der Majorität des Budgetausschusses Petrino, Ziemialkowski; gegen dieselben: Kaiser, Sturm, Hornumast, Klier, Stamm. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen; die Fortsetzung der Debatte wird Abends stattfinden.

Paris, 3. Juni. Der Artikel der „Kreuzzeitung“ „Der französische Nationalstolz“ thumt noch immer in den Pariser Blättern. Mehrere derselben theilen ihn heute vollständig mit, so der „Siecle“ und „Avenir national“. Das Gerücht, es sei dies unter der Hand veranlaßt worden, verdient wohl keine Beachtung. — Das „Journal de l'Empire“ fann noch immer nicht die Hoffnung aufgeben, daß Preußen nächstens „gezüchtigt“ werden werde, und es zählt mit Eruztthung die verschiedenen Lager auf, welche schon errichtet oder in der Errichtung begriffen sind. Sie sind in der That ungewöhnlich zahlreich: Chalons, Saint-Maur, Lannemazon (bei Toulon), Saint-Medou (bei Bordeaux), Pas de Lanciers (bei Marseille), Saint-Omer, Luneville und Straßburg. Das Uebungs-lager bei Straßburg soll in großartiger Weise hergestellt werden. Wie es heißt, wird der Kaiser im Laufe dieses Monats das Lager von Chalons besuchen. In diesem Augenblicke ist er unwohl. — Die Ausstellung in Havre ist vorgestern eröffnet worden. Sach-kenner versichern, daß sie im höchsten Grade interessant sei. Der Präsident brachte auf dem Eröffnungs-Banquette einen Toast aus, worin er Napoleon I. „presque un demi-Dieu“ und Napoleon III. den „Empereur de la Civilisation“ nannte.

Der tunesische Konflikt ist beigelegt; die Bedingungen, denen der Bey sich schließlich unterwerfen mußte, sind nach Angabe einer Depesche des französischen Konsuls in Tunis „den ersten Verpflichtungen entsprechend, welche der Bey gegen Frankreich übernommen hatte“. Es versteht sich von selbst, daß die inspi-rierten Blätter die Besonnenheit und Mäßigung Moustier's bei dieser Gelegenheit um so lauter hervorheben, als es öffentliches Geheimniß ist, wie unbesonnen dieser Minister sich hierbei benom-men hat. Der Bey mußte „Staub fassen“, weil die italienische Regierung sich der französischen zuletzt doch angeschlossen hat. Nigra hatte in den letzten Tagen wiederholt lange Besprechungen über Tunis mit Moustier.

Die neun Kompagnien Marine-Infanterie, welche an den Uebungen des Lagers von Chalons Theil nehmen sollen, begeben sich erst am 15. Juli in dasselbe. Der Kaiser und der Kaiserliche Prinz werden in Chalons am 20. erwartet.

Paris, 5. Juni. Wie verlautet, hat der Kaiser es ab-gelehnt, die Ausstellung in Havre zu besuchen. — Marschall Ba-zaine hat gestern eine Inspektionsreise durch seinen Militärbezirk angetreten.

London, 3. Juni. Gestern begannen im Queens Bench Gerichtshofe in Westminster unter dem Vorsitz des Richters Black-burn die Verhandlungen in dem Prozesse des Ex-Gouverneurs von Jamaica, Herrn Eyre. Ein äußerst zahlreiches Auditorium hatte sich im Gerichtssaale eingefunden, worunter eine große Anzahl eleg-ant gekleideter Damen, viele Juristen, mehrere Mitglieder des Jamaica-Comités und des Eyre-Untersüchungs- und Vertheidigungs-Comités. In einer zwei Stunden langen Rede setzte Richter Black-burn der anwesenden großen Jury (Anklage-Senat) der Graf-schaft Middlesex, unter deren Jurisdiktion, gemäß einer unter der Regierung Königs Georg III. passirten Parlaments-Akte, der obige Fall zu stehen kam — die verschiedenen wichtigen Punkte der An-klage-Akte auseinander, und entwickelte in seinem Resumé ziemlich dieselben Ansichten, welche einst der Lord-Oberrichter Coxburn in dem ähnlichen Falle des Generals Nelson und des Lieutenant's Brand, dargelegt. Der Richter überließ es dem Ermessen der Jury, zuvörderst ausfindig zu machen, ob dasjenige, was Herrn Eyre als ein Verbrechen zur Last gelegt wird, von ihm mit Ueber-schreitung der Grenzen seiner ihm anvertrauten Regierungsgewalt begangen worden sei. Diese erste Frage entschied aber der Richter sofort zu Gunsten Eyre's; die zweite Frage war: Rechtfertigen die damaligen Umstände die Handlungen des Ex-Gouverneurs? und die dritte Frage war: Rechtfertigten auch die Umstände seine Pro-zeduren? Die Jury zog sich hierauf zurück und nach einer fast vierstündigen Beratung erklärte sie die Anklage gegen Eyre für unbegründet, womit der Prozeß zu einem endlichen Abschlusse ge-langte. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte das Jamaica-Comité nunmehr von ferneren Verfolgungen des Herrn Eyre absehen. Während der „Herald“ und „Standard“ die gestrigen Verhand-lungen mit Still-schweigen übergehen, bedauern die liberalen Blätter das Verdikt der großen Jury, nicht allein im Interesse der 350 unschuldig hingerichteten Bewohner der Insel Jamaica, sondern auch in dem des Herrn Eyre, der von der öffentlichen Meinung gerichtet, vor den Landesgesetzen aber als straflos erscheint.

Petersburg, 5. Juni. Offizielle Nachrichten vom Kriege-schauplatze an der Grenze von Mittel-Asien bestätigen, daß die Treulosigkeit des Bucharen-Emirs den Ausbruch von Feindseligkeiten am 1. Mai hervorgerufen hatte. Am darauffolgenden Tage wurde die Armee desselben geschlagen und die Stadt Samarkand wider-standlos eingenommen. Das gesammte Lager und 21 Kanonen fielen in die Hände der Russen, deren Verluste unerheblich gewesen. Die telegraphische Nachricht aus Bombay vom 25. Mai über den in der Schlacht erfolgten Tod des Emirs der Bucharen ist noch unbestätigt.

Pommern.

Stettin, 6. Juni. Das im Morgenblatt bereits erwähnte Feuer brach in einem Seitenflügel des „Hotels zum deutschen Hause“ und zwar in einer Plätt- und Nollkammer, woselbst sich bedeutende Wäschevorräthe befanden, aus. Dasselbe ist von einem Mädchen glücklicher Weise noch rechtzeitig bemerkt worden, um der Gefahr einer sehr bedeutenden Ausdehnung des Brandes vorbeugen zu können. Der entstandene Schaden an verbrannter Wäsche und an dem Gebäude soll sich dennoch auf circa 1800 Thaler belaufen.

Die Gefahr, daß Stettin auf den Julo verzichten muß, rückt immer näher, und wird um so kritischer, je mehr sich die Aus-kunftsmitel erschöpfen, die von mehreren Seiten versucht worden sind. Bekanntlich hatte zuletzt der Förster Wiedemann die Pach-tung unter der Voraussetzung übernommen, daß die Stadt einen Theil der Pachtsumme garantire. Diese wurde auf 300 Thaler normirt, vom Magistrat aber nur 150 Thlr. in Aussicht gestellt, überdies die Erfüllung erschwerender Bedingungen von den Eigen-thümern gefordert. Die ersteren wurden vom Förster nicht für genügend erachtet, die Annahme der letzteren war nicht zu errei-chen. Nachdem in Folge dessen der Kontrakt bereits auf dem Punkte stand, rückgängig gemacht zu werden, hat der Förster W. schließlich am 4. Juni auf Anregung Stettiner Bürger eine neue vierzehntägige Frist erwirkt, die dazu benutzt werden soll, auf eine Erhöhung jener von der Stadt zu leistenden Subvention auf 250 Thlr. hinzuwirken. — An der Summe von einhundert Thalern hängt also gegenwärtig die Frage, ob ein Erholungsort, der für die Bevölkerung Stettins von derselben Wichtigkeit ist, wie für Berlin der Thiergarten, zugänglich bleibt, oder devastirt wird! Die Gelassenheit, mit der seitens der Vertreter der Stadt die Aufnahme dieser wichtigen Frage bis zu dem Zeitpunkt verschoben wurde, wo durch ganz Stettin die Alarmannecht ging: „Der Julo ist ge-sperrt“, die Lausheit ferner, mit der die Sache endlich in Angriff genommen, und gefördert wurde, erinnert lebhaft an die Ver-dienste, die sich der selbige Bundestag um Deutschland er-warbt, und läßt sich kaum anders erklären, als dadurch, daß in der That das Interesse an der Erhaltung des Julo in den maßgebenden Kreisen gering ist, zumal da man durch zahl-reiche Privatgärten von Einzelnen und Gesellschaften sich für jenen Verlust hinreichend gedeckt glaubt. — Daß das öffentliche Wohl, besonders das Interesse der arbeitenden Klasse hier in erster Linie in Frage steht, darauf scheint man bisher wenig Gewicht gelegt zu haben. Für denjenigen Theil unserer Bevölkerung, dem jene pri-vaten Gärten verschlossen sind, giebt es keinen Ersatz, und bedenkt man die großen Ausgaben, die für Eisenbahnen, den allbekanntesten Wallfahrtsort unserer haute-volée, gemacht werden, so erscheint es wohl berechtigt, die Frage in Anregung zu bringen, ob man nicht durch Bewilligung jener Summe dem Interesse der Ge-sammt-Bevölkerung Stettins auch einmal Rechnung tragen möchte.

Der Sekonde-Lieutenant v. Boddien vom pommerschen Jäger-Bataillon Nr. 2 ist in das 2. schlesische Jäger-Bataillon Nr. 6 versetzt.

Der Herr Minister der Medizinal- u. Angelegenheiten hat eine neue Auflage der Arzneytaxe ausarbeiten lassen, welche mit dem 1. k. M. für den ganzen Umfang des Staats in Kraft tritt.

Die pommersche Obstbaum- und Gehölzschule der Herren Schmidt und Haffner zu Nadelow bei Tantow hat auf der Brombeiger Ausstellung für ihre ausgestellten Fortspflanzen die bronzenen, für hochstämmige und geschnittene Obstbäume und für Waldbäume die silberne Medaille erhalten.

Gestern ist es gelungen, den mutmaßlichen Mörder des, wie gemeldet, vor kurzer Zeit in Lüdnitz erschossenen Nachtwäch-ters, in der Person eines vielfach bestrafteu Subjectes, Namens Wilhelm Hinge von dort, zu verhaften. Am 2. d. Mts. wurde von H. in Gemeinschaft mit drei anderen Personen auf dem Gute Pribbernow eine Quantität Wolle (ca. 5 Ctr.) gestohlen und die-selbe per Wagen in der Richtung nach Stettin transportirt. Zwi-schen Gollnow und Alt-Damm in einem Krug entdeckte der mit einigen seiner Leute die Spur verfolgende Eigentümer der Wolle die Spitzbuben, welche indessen querselben die Flucht ergriffen. Bei der Verfolgung versuchte ein auf dem zum Dorfe Bergland gehörigen Felde beschäftigter Arbeiter den H. festzuhalten, in Folge dessen letzterer aber sofort Miene machte, auf seinen Angreifer einen Pistolenschuß abzufeuern. Das Pistol versagte und versetzte der Arbeiter dem Hinge nun mit einer Ka-tisselbade einen so kräftigen Hieb an den Kopf, daß dieser besinnungslos zu Boden stürzte, wo-durch es gelang, H. zu fesseln und ihn sodann in das Ge-fängniß zu Alt-Damm einzuliefern. Dort ist er, obgleich er sich den unrichtigen Namen Wenzel beilegte und aus der Pfla-cher Gegend zu sein behauptete, von einem hiesigen Kriminalbeamten bereits recognoscirt und wird seine Ueberführung in das hiesige Ge-fängniß wahrscheinlich noch heute erfolgen.

Wie wir hören, sind die Eigentümer Sonnenberg-schen Eheleute aus Finkenwalde, deren Gebäude bekanntlich in der Nacht zum 1. d. Mts. abbrannten, gestern wegen dringenden Verdachtes der vorsätzlichen Brandstiftung vom Gericht in Alt-Damm verhaftet. Es heißt, daß die Eheleute, welche zur Zeit des Brandes verreist waren, den größten Theil ihrer bewegli-chen Habe schon vor dem Brande bei Seite geschafft haben und daß es bei den neuerdings angestellten Recherchen gelungen ist, verschiedene der werthvollsten Gegenstände in einer in der Nähe des Grundstücks befindlichen Kiegrube versteckt, aufzufinden.

Im Kinsky'schen Gasthose auf der Laßabte war am 2. d. der jüdische Handelsmann Lewin aus Polzin eingelehrt, der dort eine Beche von 1 1/2 Thlr. machte und dafür dem Kellner Ruten-berg eine Kiste verpfändete, welche Seife enthalten sollte. In der nächsten Nacht stahl L. dem Kellner noch verschiedene Kleidungs-sücker, verkaufte seine alten Brinkleider sodann an einem in dem-selben Hause wohnenden Althändler und verschwand. Bei Offen-ung der verpfändeten Kiste fand man in derselben anstatt Seife nur Steine vor.

Die unverheiratete Anna Brehmer wurde gestern auf dem städtischen Kirchhofe bei dem Diebstahl von Blumen von einem dortigen Grabe entdeckt.

Ziegenort, 4. Juni. Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr ist ein Epiz-Rahn, anscheinend von Swinemünde kommend, ca. 1 Meile

von Ziegenort gesunken. Die Mannschaft hat sich durch ihr eigenes Boot gerettet. Da die Masten hoch über Wasser stehen, so ist anzunehmen, daß der Rahn auf der Mittelbörte steht.

Vermischtes.

Der am 3. d. Mts. Nachmittags um 4 Uhr von Hirsch-berg i. Schl. nach Altwasser abgelassene Personenzug mußte in Jan-nowitz liegen bleiben, weil zwischen dieser Station und Märdorf ein Erdbruch die Schienen unsicher gemacht hatte. Erst nach mehr-stündiger Arbeit wurde die Strecke wieder fahrbar und es passirte dieselbe zuerst ein von Waldenburg kommender Güterzug. In Folge der Erschütterung stürzte an der gefährdeten Stelle ein Fels-stück nach und zertrümmerte einen der Güterwagen, ohne daß jedoch Jemand verunglückt ist. Erst nachdem diese Trümmer beseitigt und die Bahn wieder frei gemacht worden war — es war bereits 9 1/4 Uhr — konnte der in Jannowitz liegen gebliebene Personenzug, welcher unterdessen den 5 Uhr 39 Min. von Hirschberg abgegan-genen Lokalizug ins Schlepptau genommen hatte, seine Fahrt fort-setzen. Um 11 3/4 Uhr traf derselbe in Dittersbach ein. Hier wur-den die Passagiere in Kenntniß gesetzt, daß eine Weiterbeförderung per Bahn während der Nacht nicht stattfinden könne, da die vielen Kurven, welche die Bahnstrecke beschreibt, bei dem furchtbaren Sturm und Gewitter eine sichere Führung des sehr starken Zuges unmög-lich machten. Man stellte es daher den Passagieren anheim, ent-weder in den schwülen Coups, in die es lüchlig elaregnete, oder in dem überfüllten engen Bahnhofe die Nacht zu kampiren und das Weiter abzuwarten. Endlich um 5 1/4 Uhr früh wurde das Signal zur Weiterfahrt nach Altwasser gegeben und der Zug langte recht-zeitig zum Anschluß in Freiburg an. Die Passagiere trafen statt Abends 9 1/2 Uhr erst am andern Morgen um 9 1/2 Uhr in Bres-lau ein.

Lunzenau (Agr. Sachsen), 1. Juni. Dem „Leipz. Tagbl.“ entnehmen wir Folgendes: Ein Fest, wie es nur wenigen Glück-lichen zu erleben vergönnt ist, begeht heute eine Familie in Lun-zenau. Der hiesige Fabrikant Scharre feiert mit seiner Gattin die goldene Hochzeit; seine Tochter feiert mit ihrem Gatten die silberne Hochzeit; und die Tochter der Letztgenannten, die Enkelin des gol-denen Jubelpaares, wird heute getraut.

Der japanische Dikens, Namens Kioyte Bakin, hat eine Novelle in 106 Bänden geschrieben, welche sich während einer Dauer von 38 Jahren unter der Presse befand.

Wollbericht.

Breslau, 4. Juni. Die Konjunktur, wie sie sich auf den kleinen Provinzialmärkten ausgesprochen hat, scheint permanent bleiben zu wollen und, obwohl bereits schon eine Anzahl Käufer aus der Rheinprovinz und Frankreich hier eingetroffen sind, haben doch erst nur wenige Abschlässe in allen Qualitäten stattgefunden. Für feine und hochfeine Wollen sind an-nähernd die vorjährigen Preise angelegt worden, während geringere Gatun-gen 2-5 R. unter vorjährigen Juni-Marktpreisen zu haben waren. Im Ganzen sind bis jetzt ca. 10,000 R. neue Schurwollen zugeführt worden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 5. Juni, Vormittags. Angelommene Schiffe: Friederike, Stramwiz von Grimshy, Olga, Hohenfang von Stockholm. Grietje Bot, Tap von Sunderland. Ellida, Petersen von Nyborg. Michae-lis von Charles-town. Malwine Wendt, Busch; Martha, Parow von Brege. Minna, Becker von Hensburg. Anna, Bugdahl von Rönne. Der Brause (SD), Heydemann von Königsberg. Union (SD), Struck von Petersburg. Titst (SD), Breidsprecher von Stockholm. Wind: NW. Revier 14 1/4 R.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. Juni. Wetter leicht bewölkt, Temperatur: + 15° R. Wind W.

An der Börse.

Weizen anfangs matt, Schluß höher, loco per 2125 Pfd. gelber in-ländischer 86-94 R., ungar. geringe 62-70 R., besserer 73-77 R., feiner 80-82 R., per 83-85 Pfd. gelber Juni 89, 89 1/2 R., 90 Ob., Juni-Juli 84 1/2, 85 R. bez. u. Ob., Juli-August 81 1/2 R. Ob., Sep-tember-Oktober 74 R. bez., 75 Ob.

Roggen anfangs fest, dann matter, Schluß wieder höher, pr. 2000 Pfd. loco geringer 51-54 R., 79-80 Pfd., 55-57 R., 82-83 Pfd. 59-61 R., per Juni 54 1/2, 54 R. bez. u. Ob., Juni-Juli 52 1/2, 52, 51 1/2, 52 1/2 R. bez. u. Ob., 52 1/2 R., Juli-August 51 1/2, 50 1/2, 51 R. bez. u. Ob., September-Oktober 50, 50 1/2, 51 R. bez. u. Ob., 51 R. Erste fest, per 1750 Pfd. loco schlef., mähr. u. ungar. 41-44 R. bessere Sor.en 45, 47 R. bez.

Hafers fest, loco per 1300 Pfd. 33 1/2, 35 1/2 R., pr. 47-50 Pfd. Juni 34 R. bez. u. Ob., Juni-Juli 34 R. bez. Erbsen pr. 2250 Pfd. loco Futter 53-55 R., Koch- 56-58 R. Rübsöl wenig verändert, loco 10 R. Br., Juni 9 1/2 R. Br., Juli-August 9 1/2 R., 9 1/2 Ob., August-September 9 1/2 R. bez., Septem-ber-Oktober 9 1/2 R. bez. u. Ob.

Spiritus matter, loco ohne Faß 17 1/2, 1/2 R. bez., Juni 17 1/2 R. nom., Juni-Juli do., Juli-August 17 1/2, 1/2 R. bez., 17 1/2 Ob., August-Septbr. 18 R. Br., 17 1/2 R. bez., Sept.-Oktbr. 17 1/2, 1/2 R. bez.; Okt.-Nov. 16 R. bez., Nov. 15 1/2 R. bez.

Angemeldet: 100 Wspl. Roggen. Regulirungs-Preise: Weizen 89 1/2, Roggen 54 1/2, Rübsöl 9 1/2, Spiritus 17 1/2.

Landmarkt.

Weizen 84-90 R., Roggen 54-60 R., Gerste 40-45 R., Hafer 34-38 R. pr. 26 Scheffel, Erbsen 52-60 R. pr. 25 Scheffel, Heu pr. Ctr. 10-15 R., Stroh pr. Schock 7-8 R.

Berlin, 6. Juni, 2 Uhr 10 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 84 1/2 bez. Staats-Anleihe 4 1/2 % 95 1/2 bez. Berlin-Stettiner Eisen-bahn-Aktien 135 1/2 bez. Stargard-Posenener Eisen-Aktien 93 1/2 bez. Dessler. National-Anleihe 54 1/2 bez. Pomm. Pfandbriefe 85 1/2 bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 185 bez. Wien 2 Mt. 86 1/2 bez. London 3 Mt. 6. 23 1/2 bez. Paris 2 Mt. 81 bez. Hamburg 2 Mt. 150 1/2 bez. Med-lenburger Eisenbahn-Aktien 71 1/2 bez. Dessler. Banknoten 87 1/2 bez. Russ. Banknoten 83 1/2 bez. Amerikaner 6 % 78 1/2 bez.

Weizen Juni 71 1/2, 72 1/2 bez. Roggen pr. Juni 51 1/2, 51 bez., Juni-Juli 50 1/2, 50 1/2 bez., Juli-August 49 1/2, 1/2 bez. Rübsöl loco 9 1/2 bez., Juni 9 1/2, 1/2 bez., Septbr.-Oktober 9 1/2 bez. Spiritus loco 17 1/2 bez., Juni-Juli 17 1/2 bez., 1/2 Ob., Juli-August 17 1/2, 1/2 bez., August-Septbr. 17 1/2, 1/2 bez.

Breslau, 5. Juni. Spiritus per 8000 Prozent Tr. 16 1/2. Roggen per Juni 50, per Herbst 48. Rübsöl per Juni 9 1/2, pr. Herbst 9 1/2. Zink fest.

Hamburg, 5. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen auf Ter-mine Anfangs sehr animirt, später flau, schlossen wieder fest. Weizen pr. Juni 5400 Pfd. netto 150 Marktothaler Br., 149 Ob., pr. Juni-Juli 140 Br. u. Ob., pr. Juli-August 137 Br., 136 1/2 Ob. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 91 Br., 90 Ob., pr. Juni-Juli 90 Br., 89 Ob., pr. Juli-August 89 Br., 88 1/2 Ob. Hafer stille. Rübsöl besser, loco 20 1/2, pr. Juni 20 1/2, per Oktober 21 1/2. Spiritus besser, 25 1/2. Kaffee und Zink ruhig. — Regenwetter.

Amsterdam, 5. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen fest, per Juni 188, per Juli 191. Rübsöl per November-Dezember 33.

London, 5. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch, Preise weniger gedrückt. Weizen sehr ruhig. Mehl desgl. Gerste schleppend. Hafer fest. — Sehr schönes Wetter.